lose Seiten

One-Shot-(WB-Beitrags)-Sammlung

Von Trollfrau

Kapitel 15: Mondscheinparty – 3. WB-Beitrag zu -cC-s: Auf den Knien kommt man unter Umständen sehr weit

Sie hätte im Bungalow bleiben sollen, kam es ihr immer wieder in den Sinn. Warum nur hatte sie nicht auf ihn gehört und hatte die Türen brav verschlossen? Immerhin schien er in diesem Augenblick noch im Geiste der Alte zu sein, auch wenn sein Gesicht bereits diese Tierischen Züge anzunehmen schien. Hatte sie das wirklich gerade gesehen? Oder war das ein Traum? Ein Albtraum? Panisch war sie davon gestürzt, als er sie unsanft von sich gestoßen hatte, jedoch nicht ins Bungalow, sondern den Kiesweg entlang der sich hier durch den Wald schlängelte.

Dass sie sich zuvor den Fuß noch verknackst hatte, machte die Sache nicht angenehmer. Ohne Schuhe, da sie beim umknicken einen der Absätze weggebrochen hatte, war sie davon gelaufen. Erfüllt von Todesangst. Ihre Nylonstrumpfhose war an den Füßen längst durchgescheuert. Noch immer hörte sie den längst verklungenen Schrei eines der Mädchen in ihrem Kopf. Wer hatte da nur geschrien? Nicole hatte so fürchterliche Angst, die Nächste zu sein. Warum zum Teufel, war sie nicht ins Bungalow zurückgekehrt...

Äste knackten und das Hecheln hinter ihr, trieb ihr schließlich die Tränen in die Augen. War er etwa noch immer hinter ihr her? Sie hätte es wissen müssen! Er war nun ein Tier und sein Geruchssinn überstieg ihren um Längen. Wie hatte sie nur so dumm sein können. Gegen ihn hatte sie keine Chance. Nicht einmal beim Tempo. Wenn er es wollen würde, würde er sie mit wenigen großen Sprüngen einholen und sie mit einem weiteren Schritt einfach zu Boden reißen.

Doch dann passierte das unvermeidliche. Sie stolperte über ein paar Steine, kam erneut ins Straucheln und stürzte zu Boden. Der Länge nach auf Erde und Tannenzapfen liegend, musste sie erst einmal verarbeiten, was gerade geschehen war. Doch zum nachdenken war gar keine Zeit. Eilig versuchte sie sich aufzuraffen, doch ihr waren die Beine so schwer geworden, dass sie es nicht wieder nach oben schaffte.

Und nun kniete sie hier alleine im Wald und hinter ihr eine Bestie, die einst noch ein guter und enger Freund gewesen war. Starb sie jetzt hier völlig entkräftet durch zahlreiche Bisse eines Werwolfes?

Ihre Knie zitterten und ihr Herz raste, als würde es jeden Augenblick zerspringen. Nicht einen Gedanken verschwendete sie daran, ihre Flucht wieder aufzunehmen.

Keinen Meter weit würde sie kommen, das wusste sie. Nicole hatte keine Kraft mehr. Nicht einmal zu Schreien würde es noch reichen.

Resigniert ließ sie den Kopf sinken und stütze sich mit den Händen auf dem Moosigen Waldboden ab. Ihr war schwindelig, von all der Anstrengung und Übel, wenn sie daran dachte, was sie jetzt erwarten würde. Er würde sie umbringen. Leon war zu einem Monster geworden. Wie zum Teufel hatte das passieren können?! Warum hatte sie nicht auf ihn gehört, als er noch bei klarem Verstand war? Er hatte doch gesagt, dass sie in den Bungalow gehen und alle Türen absperren sollte.

Ganz langsam trat er auf allen Vieren näher. Da sie den Blick gesenkt hatte, fiel dieser lediglich auf seine Pfoten. Sie sah Krallen, die ihr ganz sicher bereits mit einem einzigen Hieb böse Verletzungen zufügen konnten. Und sie sah braunes Fell. Und davon reichlich. Vollkommen verängstigt kniff sie die Augen fest zu. Würde er das jetzt etwa auskosten? Ihre Panik? Die Angst, welche sie in diesem Augenblick verströmte? Und sich dann erst auf sie stürzen? Sie in Stücke reißen? Die schrecklichen Bilder in ihrem Kopf wollten nicht verschwinden, doch die Zeit schien still zu stehen. Nichts passierte. Leon stand wo er stand und Nicole kniete neben ihm auf dem Moosigen Boden. Die Finger hatte sie mittlerweile fest in die Erde gegraben, dass ihr diese längst schmerzten. Warum tat er nichts? Welches kranke Spiel sollte das sein? Nur zaghaft hob sie den Blick ein Stück, um festzustellen, dass er sie genau fixierte. Leon hatte sich neben ihr niedergelassen und schaute sie einfach nur an. Hin und wieder entwich ihm dabei ein Hecheln. Auch jetzt raste sein Atem.

Seine Gestalt ließ es ihr Eiskalt über den Rücken laufen. Er erinnerte zwar stark an einen Wolf, doch schien er mehr eine Mischung aus einem Solchen und einer Kreatur aus einem Horrorfilm zu sein. Die mächtigen Beine übertrafen die eines Wolfes bereits bei weitem. Er überragte ihn gänzlich mit seiner Größe. Und sein blutverschmiertes Maul war wohl das schrecklichste, was sie jemals gesehen hatte. War das wirklich Leon? Der Kerl mit dem smarten Lächeln und der zuvorkommenden Art? Sein einst blaues Hemd verriet ihn zumindest. Nun war es übersät mit Dreck und Blutflecken und durch Krallen und Zähne zerfetzt und aus jeder Ritze wucherte braunes bis zum Teil schwarzes Fell. Die Knöpfe waren nahezu alle abgerissen und von seiner Hose war auch nicht mehr viel übrig. Unruhig trat er immer wieder mit den Vorderbeinen auf, während er auf dem Hintern sitzend neben ihr hockte.

„Bitte... töte mich nicht...“ Ihre Worte waren ein kraftloses Flüstern. Leons Lefzen zuckten kurz, als wolle er ihr Antworten, doch er gab keinen Ton von sich. Stattdessen schnaufte er nur kurz. Hatte er ihr zunächst noch Worte vermitteln können, war dies jetzt wohl nicht mehr möglich. Sein Gesicht hatte jetzt nichts mehr mit seinem Eigentlichen gemein.

Seine Schnauze, welche rasiermesserscharfe Zähne nur erahnen ließ, machte ihr Angst.

Leon erhob sich daraufhin, ließ sich jedoch keinen Moment später wieder nieder. Keine noch so kleine Andeutung eines bevorstehenden Angriffs. Hatte sich sein Jagdtrieb etwa gelegt? Jetzt, wo sie nicht mehr floh, sondern kraftlos auf dem Boden kniete? Oder wartete er doch darauf, dass sie aufsprang, um weiter zu fliehen? Nicole wagte es nicht, sich zu rühren. Wenn sie jetzt eine falsche Bewegung machen würde, wäre das bestimmt ihr Ende. Was sollte sie nur tun? Warten? Darauf warten, dass es endlich Morgen war? Sie war sich nicht sicher, wie das mit Werwölfen ablief. Sie hatte

davon keine Ahnung. Sie hatte ja nicht einmal an sie geglaubt. Wäre bei Sonnenaufgang alles wieder wie vorher? Würde er sich wieder zurückverwandeln? Wenn sie diese Gestalt neben sich so betrachtete, kamen ihr daran arge Zweifel. Würde er vielleicht für immer so bleiben? Ein Monster? Welch schrecklicher Gedanke.

Das Knacken von Ästen, in kurzer Entfernung, ließ ihn wieder aufspringen und Nicole zusammenfahren. Leons Ohren zuckten und er blickte sich unruhig um, lief ein paar Schritte und hob dabei schnüffelnd die Nase hoch in die Luft. Seine Aufmerksamkeit war abgelenkt. Eine Gelegenheit für Nicole, zu verschwinden? Sollte sie es wagen?

Sie wollte nur weg. Weg von dieser Kreatur, welche einst ein Freund gewesen war und eigentlich gar nicht existieren durfte. Doch ihre Knie zitterten und sie schaffte es beim besten Willen nicht auf die Füße. Das Pochen ihres Blutes in ihren aufgeschlagenen Knien brachte sie durcheinander, dass es ihr einfach nicht gelang und es dauerte auch nicht lange, da bemerkte er ihre vergeblichen Versuche und kam zurück.

Augenblicklich verfiel sie wieder in ihre Starre, wenn man von ihrem zitternden Körper absah. Der Wolf war so nah vor sie getreten, dass ihr unweigerlich ein Wimmern entfuhr. War das ein Fehler gewesen? Ihr Versuch, zu verschwinden? Fest kniff sie die Augen zusammen und wollte nicht mit ansehen, wie er sich jetzt auf sie stürzte, doch was sie stattdessen spürte, war sein haariger Kopf, den er ihr auf die Schulter legte. Ganz vorsichtig schmiegte er sich dabei an sie, bis er sich auch noch neben ihr nieder ließ. Die Zeit hatte keine Bedeutung mehr. Alles hatte aufgehört, zu existieren. Es gab nur noch sie und diese Kreatur und die Schwärze, welche alles umgab.

„Leon?“

Ein Schnaufen war seine Antwort.

Nicole schluckte hart. Wollte er sie gar nicht töten? Nur langsam wagte sie es, ihm den Blick zuzuwenden. Sie drehte den Kopf ein Stück und blickte ihm sofort ins Auge. Wenn sie diesen Blick nur deuten könnte. Schnappte sie jetzt vollkommen über? War er gar nicht darauf aus gewesen, sie zu töten? Mit geschlossenen Augen verharrte er schließlich in seiner Haltung. Ganz so, als würde er es genießen. Dabei war er ihrem Hals so verdammt nah. Ein gezielter Biss und es wäre aus, doch er machte nicht den Eindruck auf sie, als wäre das sein Ziel. Hätte er das wirklich vorgehabt, hätte er ganz bestimmt auf Spielchen verzichtet. Das hoffte sie zumindest.

Warm fühlte er sich an und klebrig, von all dem Blut, welches überall in seinem Fell hing. Beunruhigend. Die Gerüche, welche er verströmte, ließen es ihr übel werden und dennoch stieg in ihr das Bedürfnis, ihn anzufassen.

Ganz langsam nur, ob sie die Hand. Sie war sich sicher, dass er jede ihrer Bewegungen mitbekam, doch er versuchte nicht einmal, sie davon abzubringen. Nicht einmal mit einem Knurren. Behutsam fuhr sie ihm über den Hals. Berührte seinen rauen Pelz mit den Moos und Erde verdreckten Fingern. Streichelte ihm den haarigen Kopf. Es fühlte sich gut an. Irgendwie legte sich dabei ihre Angst. War es vielleicht wirklich niemals sein Ziel gewesen, sie anzugreifen, oder gar zu töten? Nicole war nicht in der Lage zu klaren Gedanken. Sie schmuste sich einfach an seinen haarigen Leib, als wäre es das normalste, auf der Welt und als sie den Arm schließlich ganz um ihn legte, schleckte er ihr über den Hals.